

Sagen wir's mal so: das Ganze zieht sich so vor sich hin. Dauernd fehlt etwas (z.B. Equipment der Clowns), oder es ist jemand krank (Pferd) oder jemand noch nicht da oder jemand zerstreut (Wasserschwein Bob) oder ein Dressurhund hat während der Probe gepinkelt oder überhaupt siehe Musiker, die erst am Montag wieder aufkreuzen. Und hier ist es ein wenig wie damals im Sommercamp: man ist immer etwas übermüdet, alles ist leicht schmutzig, es entweder zu heiss oder zu kalt, das Essen..welches Essen? Eben..aber damals hab ich wenigstens gewusst, dass mich am letzten Tag meine Mamma abholen kommt. Ich denke, man nennt das Lagerkoller. Stimmt, heute vor einer Woche bin ich gekommen. Und apropos Koller: erinnert mich daran, dass ich die lausige Korrespondenz mit Stadt und Bund bezüglich Abwürgen des Kollerpreises in absehbarer Zukunft hier zugänglich machen sollte.

Hab im letzten Song (Finale) *Dare to Dream* noch ein paar Takte bei den Bläsern verbessert. Schau grad durchs Fenster und seh Drummer Sam und seiner Family beim Outdoor - Morgensport vor dem Fernseher zu. Die sind auch ganz vernarrt in das Zirkusleben und können es sich nicht mehr vorstellen, ein „normales“ Leben führen. Und die vielen Kids haben es natürlich gut hier und sie machen fast dasselbe wie ihre Eltern, sie spielen „trainieren“. Soviel zum Thema Sozialisation. Man wird eben doch fast immer in etwas hineingeboren und dadurch lernt man das Wesentliche bereits im frühen Kindheitsalter. Doch jeder Mensch hat/hätte auch die Freiheit, sich von seinem Milieu loszusagen. Man kann so viele sinnlose Schulmodelle erfinden, wie man will. Kinder von Formel1-Fahrern werden wahrscheinlich nie Philharmoniker und umgekehrt. Aber wie wäre es mal mit der Entpolitisierung, sprich Autonomie der Schulen? Das wäre dann der Zustand, wo Profis (also Pädagogen) entscheiden und nicht irgendwelche Minister(Innen) von oben herab, die glauben, im Sandkasten Gott spielen und die Welt neu erfinden zu müssen. Ops, ich schweife ab..

Jedenfalls probt Renaud wie ein Verrückter, das Zelt ist samt „Imagination-Machine“ schon fast fertig und die wunderschönen Kostüme von André sind es ebenfalls. Es geht also schon was weiter.



*Renaud und Jenny studieren die Pferdednummer ein*

Und ich finde, dass ich als nicht antiamerikanischer Europäer (wohl der einzige in den Künstlerkreisen – oder gibt es noch einen zweiten ausser Thomas Gansch?) manchmal sagen darf/muss, dass die Amis schon hie und da ein bisschen einen Knall haben. Oder auf uderzinisch: die spinnen die Amis!! Also beim Regnen tun sie sich schwer, beim Sonnenscheinen sind sie super aber beim Wetterleuchten, da sind sie die besten. Die Europäer könnten sich das gar nicht leisten, untertags eine einzige dunkle Wolke mitten in einen blauen Himmel zu stellen und dort eine lasvegasmässige Lightshow aufzufahren (habs leider nicht geschafft, dieses unglaubliche Spektakel zu fotografieren).

Und danke für die lustigen Kommentare, die ich per Mail bekomme. Freu mich sehr darüber!  
See you tomorrow..

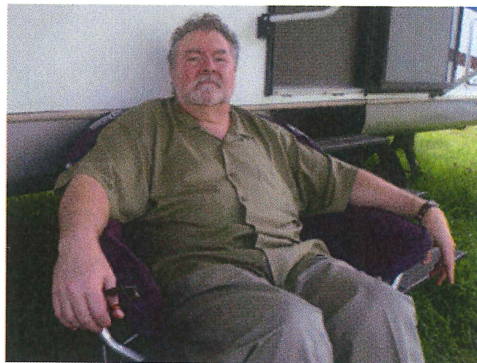
## BEHIND THE STAGE

Ich möchte ab jetzt alle Mitglieder des Big Apple Circus in loser Reihenfolge vorstellen, vor meinem Trailer im purpurnen Sessel fotografiert :



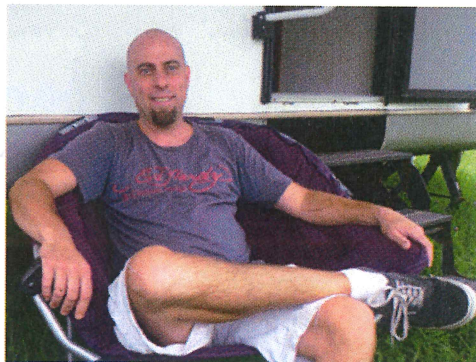
*Keith Christianson, Purchasing Department*

Als Sohn einer deutsch-französischen Mutter und eines schwedischen Vaters, in Connecticut aufgewachsen spricht er nur englisch...:)) Keith hat mir die ersten zwei Tage sehr sehr geholfen. Auch die funktionierende Internetverbindung verdanke ich allein ihm. Das Leonardo di Caprio-Double arbeitet seit März im Purchasing Department. Auch Keith, der vor einem Jahr nach NYC zog, wollte schon immer mal zum Zirkus. Als Mädchen für alles und Selfmademan verkörpert der 29jährige eine typisch amerikanische Karriere, und natürlich ist er „amateur musician“, „aspiring actor“ und „model“, wie er mir so schön aufgeschrieben hat. Im Uebrigen wäre er noch zu haben, also Mädels, schreibt ihm was Lustiges (z.B. auf Deutsch.): [the.christianson@gmail.com](mailto:the.christianson@gmail.com)



*Larry Sterner, Director of Production*

Als Director of Production stieß Larry bereits 1998 zum Big Apple Circus. Er hat mich vom Flughafen abgeholt, und wir entdeckten gleich eine gemeinsame Liebe: Frank Sinatra & Jazz. Als Besitzer zahlreicher Sinatra-LP's habe ich ihm heute unsere Sound-Library mit den über 1800 Sinatratiteln gezeigt. Da war er dann schon etwas gerührt und beeindruckt. Und Ella kommt für ihn gleich an zweiter Stelle. Aus der Ballettszene kommend, war er u.a. 12 Jahre lang General Manager vom American Ballet Theatre in NYC. Der in Tuxedo lebende (ja Mario, Tuxedo - Junction stammt tatsächlich daher!) und Ruhe ausstrahlende Grand Seigneur du Cirque ist mit einer Balletttänzerin verheiratet, und ihre 21-jährige Tochter, die von eins bis sieben mit dem Ballett rund um die Welt mitgereist ist, studiert an der Parsons School of Design in NYC Fotografie (Gruss an mein Naimatöchterlein!! Viele freuen sich schon, wenn Du am 4. November zur grossen Gala kommst!).



*Sam Wiley Jr., Drummer*

Der aus L.A. stammende 42jährige, stets gut aufgelegte hypermotorische Jazz- und Rockdrummer verbringt sein 18. Jahr im Zirkus. Seit zwölf Jahren in diesem, davor sechs im legendären „Ringling Bros & Barnum Bailey Circus“, zu dem er durch seinen „High School Band Teacher“ kam. Die Mischung aus Girls, Elefanten, einer 20 Mann Big Band und drei gleichzeitig bespielten Arenen fesselten Sam so, dass er den Zirkus nach einer Audition nicht mehr verliess. Hier lernte er auch seine Frau, die Tänzerin Anessa kennen. Die Heirat fand zusammen mit drei Clownpaaren aus dem selben Zirkus in Las Vegas, vom Discovery Chanel medienwirksam inszeniert, statt. Seine Kinder (Sam, fünf und Emily) zurückzukommen: in den 80er Jahren spielten sie pro Jahr 50 Wochen lang in 45 US-Städten. Und sie waren mit einem eigenen 1,5 km langen Zug, in dem die dreihundert Mitwirkenden sowie alle Tiere (damals gabs ja auch noch Elefanten, Giraffen, Löwen etc.) auch gleichzeitig wohnten, unterwegs. Romantik pur!! Die spezifische Art des "Circus Drumming" nennt er „Visual Improvisation“. Gemeint ist das Setzen von Akzenten auf das Geschehen bezogen, das meist gegen die Time der Musik läuft!